

An

Kaiser, Volk und Studenten.Von **Richard Notter.**

Mein Kaiser! hörtest Du die Glockenzungen,
 Wie sie den **Freiheitsopfern** nachgeklungen?
 Zog nicht ein bittres Weh' in Deine Brust,
 Aus der Dein Volk sich schöpfte **Freiheitslust?**

Dich liebt Dein Volk vom tiefsten Seelengrunde,
 Du holtest **selber** Dir die freudensüße Kunde;
 Doch **Einen** haßt es, der **kaum** hassenswerth,
 Ich nenn' ihn nicht, sein Nam' bleib' **ungehört.**

Ja **ungehört** — denn wer mit **Blut** sich schändet,
 Von dem hat sich der Dichter abgewendet:
 Den **haßt** er nur, den nennt er aber nicht,
 Den spart er auf dem göttlichen Gericht.

Doch Eines wünsch' ich: **Wögen ihm die Klänge,**
Wög' ihm des Todtenopfers Festgepränge
Aufrütteln des Gewissens Höllenqual,
Daß ihm die Erde werd' zum Jammerthal.

Und nun mein Kaiser, der Du das Verlangen,
 Womit Dein Volk schon lange schwer gegangen,
 Wie wir's gehofft, als Vater hast gestillt,
 Genieß' den Segen, der Dir reichlich quillt.

Und Du, mein Volk, das Du **so schnell** errungen,
 Was andre sich durch langen Kampf erzwungen,
 Dir gilt das zweite Hoch aus Dichters Mund,
 Dir tönt sein Jubellied zu jeder **Stund'!**

Und Euch, ihr Kühnen, die das **Recht** erfochten,
 Euch werde der verdiente Kranz geflochten:
 Und das, was ihr, von Muth befeelt, gethan,
 Steh' im Geschichtsbuch golden obenan.

Am 18. März 1848.



